

Landschaftsdeklaration Landschaft Österreich 2020+

Für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung Österreichs

Beschlossen vom Vorstand der Österreichischen Gesellschaft für Landschaftsarchitektur, Februar 2020

Geplanter Beschluss des Vorstandes des Umweltdachverbandes, April 2020

Geplante Veröffentlichung 28.04.2020

Die österreichische Landschaft hat einen unschätzbaren gesellschaftlichen, kulturellen, ökologischen und ökonomischen Wert. Dieser Wert ist zunehmend bedroht. Deshalb braucht es ein klares politisches Bekenntnis, ein nationales Ziel, diese Landschaft als multifunktionelle Räume, die für alle bedeutsam sind, zu schützen und nachhaltig zu entwickeln.

Angesichts der vielen Ansprüche an die Landschaft gilt es, ökologische Freiräume zu erhalten und ein funktionsfähiges Netz aus Lebensräumen zu sichern. Es geht darum, ökologische Funktionen und Systemleistungen, das „ökologische Kapital“, nicht zu schmälern. Generell ist eine umwelt- und naturverträgliche, zukunftsfähige Lebens- und Wirtschaftsweise zu entwickeln, die den Schutz von Flora und Fauna sowie insbesondere seltener Natur- und Landschaftsräume und die Erhaltung der Biodiversität integrierend umfasst. Dem Schutz der Natur ist Priorität bei der Abwägung raumrelevanter Entscheidungen einzuräumen.

Österreichs Landschaft ist wichtig! Sie ist unser aller Lebensgrundlage. Als flächenmäßig kleines Land ist Österreich gefordert, mit der Kulturlandschaft besonders sorgsam umzugehen. Zersiedlung, Bevölkerungswachstum, touristische Nutzung, Industrialisierung, Energiewende und steigender Lebensstandard zehren an diesem Gut. Österreichs Fläche ist begrenzt, ist nicht vermehrbar. Es gilt also, viele Funktionen zu ermöglichen und vielfältige Ansprüche zu regeln. Dies gilt besonders für Nutzungsformen mit hohem Flächenanspruch wie Land- und Forstwirtschaft, deren Beitrag zur Biodiversität gestärkt wird. Für andere Nutzungen wie Energiegewinnung und Verkehr sind höchste Maßstäbe der Schonung und des Ausgleichs anzuwenden.

THESE 1 Österreich ist fertig gebaut!

Der Flächen-/Grünland-Verlust hat eine kritische Marke erreicht. Wir brauchen definierte Grenzen für den Bodenverbrauch und dauerhafte Siedlungsgrenzen. Die Umwidmung von Grünland in Bauland darf nicht mehr die Regel sein, sondern muss zur gut begründeten Ausnahme mit Alternativenprüfung und Ausgleichsmaßnahmen werden. Dadurch wird der Verbrauch wertvoller Böden dauerhaft gesenkt und durch Ausgleichsmaßnahmen wird auch Rückbau und Rückgewinnung möglich.

Wohnraumverdichtung statt Grünraumvernichtung: Baustrukturen müssen verdichtet werden, Siedlungen brauchen ein Netz von frei zugänglichen Grünflächen.

Verinselung vermeiden, Natur vernetzen: Letzte zusammenhängende Naturlandschaften müssen frei bleiben von technischen Einbauten. Lebensraum-Korridore und potenzielle Verbindungsachsen müssen vor Intensivbewirtschaftung, Siedlung und Verkehrsinfrastruktur freigehalten werden.

THESE 2 Verpflichtende Planungsinstrumente für den Grünraum

Basis für nachhaltige Raumplanung ist ein verpflichtender Grünraumplan für jede Gemeinde in Form kommunaler Landschaftspläne: Die Ausweisung von ökologisch wertvollen Flächen, charakteristischen Landschaften, wichtigem Naherholungsraum, wertvollen Böden hinsichtlich Ernährungssicherheit dient als Instrument und Grundlage.

Dieses Instrument ist bereits in manchen Bundesländern in Anwendung (z.B. lokaler Grünplan/ Wien, Landschaftskonzept/ Niederösterreich), es gilt jedoch eine Rechtswirksamkeit sicher zu stellen. Als fachliche Grundlage auf Landesebene ist eine naturräumliche Gliederung Österreichs zu erstellen, aufgrund derer Landschaftsleitbilder erarbeitet werden. Diese beinhalten charakteristische Landschaftsräume, Mindestausstattung an für die Region charakteristischen agrarischen Strukturen, standortpassende Biodiversitäts- und Landschaftsziele als übergeordnete Hilfestellung für die Raumplanung (Bsp.: NaLa/ Oberösterreich). Dabei ist nicht nur der Status quo zu erfassen, sondern auch die ökologischen Potentiale.

THESE 3 Die Natur hat keinen Spielraum mehr, Lebensräume brauchen Schutz!

Biodiverse und vielfältige Landschaftsraumtypen für Menschen, Tiere und Pflanzen sind das Ziel. Naturschutzvorgaben müssen eingehalten werden, bedrohte Lebensräume erhalten bleiben – in Schutzgebieten, im Siedlungsraum und in der Kulturlandschaft. Hier braucht es Kompetenz, ausreichend Ressourcen, ein effizientes Gebietsmanagement und unabhängige Kontrollinstanzen.

THESE 4 Infrastrukturerschließung beenden

Wir brauchen ein Bekenntnis zum umfassenden Landschaftserhalt! Die Grenzen des (Aus-)Baus der technischen Infrastruktur (z.B. Straßen, Schigebiete) müssen festgelegt werden. Die weitere Erschließung des Alpenraums mit Skigebieten ist zu beenden. Der Schwerpunkt der verkehrstechnischen Erschließung liegt in Zukunft auf der Schiene.

THESE 5 Die österreichische Landschaft trägt die Energiewende!

Auch die Landschaft ist nicht erneuerbar. Die Energiewende darf nicht auf Kosten der Landschaft gehen. Für Photovoltaik hat Österreich noch genug Raum in den Ortsgebieten, auf bereits versiegelten Flächen sowie zum Beispiel auf Deponien und Randflächen von Verkehrsanlagen. Wo sie noch nicht erfolgt ist, ist Zonierung für Windkraft notwendig, ebenso die Effizienzsteigerung und Revitalisierung statt Ausbau der Wasserkraft (naturbelassene Fließstrecken müssen tabu bleiben). Lebensmittel dürfen nicht verstromt werden. Eine naturverträgliche Energiewende setzt Energieeffizienz voraus: In erster Linie muss der Energieverbrauch deutlich reduziert werden, um bei einer Vollversorgung mit erneuerbaren Energieträgern dennoch Natur und Landschaft in ihrer Qualität erhalten zu können.

THESE 6 Unsere Zukunft baut auf dem Erbe vergangener Generationen auf!

Aufgrund des besonderen alpinen Charakters Österreichs gilt es, die traditionelle bäuerliche, alpine Kulturlandschaft und Wirtschaftsweise zu erhalten und zu stärken sowie eine Koexistenz von Wildtieren mit Weidewirtschaft und Alpung zu ermöglichen. Es braucht Platz für Wildnis. Zu dem Erbe vergangener Generation gehören aber auch die Welterbestätten, Gartendenkmäler und

historisch bedeutsame Landschaftsräume wie Park Schönbrunn oder Wachau, denen höchstes Augenmerk zuzuwenden ist.

THESE 7 Österreich versorgt sich bestmöglich selbst!

Landwirtschaftliche Produktionsflächen stellen die Selbstversorgung sicher. Sie müssen erhalten und Böden vor Versiegelung sowie sonstigen negativen Beeinträchtigungen geschützt werden. Dazu muss insbesondere die biologische Landwirtschaft weiter ausgebaut und innerhalb dieser auch die Biodiversität gestärkt werden. Bodenbilanzen auf Gemeinde- und Landesebene sind zu erstellen und gelten als wesentlicher Maßstab für die Raumordnung. Methoden für Ausgleichsmaßnahmen für Bodenverbrauch sind zu entwickeln.

THESE 8 Österreichs Landschaft gehört uns allen!

Österreichs Naturlandschaften, Berge, Seen und Wälder müssen frei und möglichst barrierefrei begehbar bleiben. Auch Wohngebiete sollten durchgängig sein und genug öffentlicher Raum für alle verfügbar bleiben. Die Seezugänge für die Öffentlichkeit sind in den nächsten Jahren verstärkt zu verbessern.

THESE 9 Österreichs Wasser ist in Gefahr, schützen wir es!

Die Wasserversorgung muss in Qualität und Quantität als öffentliche Aufgabe flächendeckend erhalten bleiben. Kleinräumige Wasserkreisläufe sind zu erhalten und in den Städten neu aufzubauen (z. B. Prinzip „Schwammstadt“). Im hochalpinen Raum sind Strategien zu entwickeln, auf den Klimawandel und Gletscherschwund zu reagieren. Die Versorgung von Seen und Flüssen mit ausreichend Wasser ist sicherzustellen.

THESE 10 Die Grundlage des österreichischen Tourismus ist eine attraktive Landschaft!

Attraktive Landschaft und Naturraum sind nicht selbstverständlich oder kostenlos. Um diese Qualität auch weiterhin zu erhalten, muss die Tourismuswirtschaft mehr Verantwortung für die Pflege der Landschaft und die Sicherung der Naturräume übernehmen. Hier benötigt es neue Strategien des Ausgleichs für Landschaftspflege und Naturraumsicherung. Dazu gehören neben Finanzierungsinstrumenten aber auch Fragen der Anreise (öffentlicher Verkehr!), Ganzjahresangebote, Reduktion und Rückbau veralteter Anlagen und die Festlegung von Erschließungsgrenzen.

THESE 11 Klimaschutz- und Klimawandelanpassung

Die österreichische Landschaft ist von zentraler Bedeutung für die Klimawandelanpassung in den Regionen. Auch der Klimaschutz im Sinne von CO₂ Reduktion spielt in der Land- und Forstwirtschaft eine immer größere Rolle. Gleichzeitig ist die österreichische Landschaft von Klimaveränderungen betroffen. Für die Zukunft sind Großgrünräume mit einem naturnahen Wasserhaushalt von zentraler Bedeutung. Im Licht des Klimawandels ist der Schutz vor Naturgefahren gerade im Alpenraum immer wichtiger und muss laufend verbessert werden. Neben vitalen Schutzwäldern braucht es Breitwasser statt Hochwasser: Wasser muss in der Landschaft gehalten werden.

THESE 12 Österreich plant koordiniert

Bund und Länder müssen die Gemeinden in ihrer zentralen Aufgabe der Raumordnung besser unterstützen und für Qualitätssicherung und gute Rahmenbedingungen sorgen. Im Wirkungsbereich des Bundes gilt es, bei Straße, Schiene und Leitungsnetzen bereits auf der Planungsebene für die soziale und ökologische Nachhaltigkeit zu sorgen.